NOV./DEZ 2014 Nr. 6

Nachbar Belgien

Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Interview mit Botschafter D'hoop S. 2

Die neue föderale Regierung S. 4

Roel Lintermans Berliner Meisterkoch 2014 S. 5

Aus der Botschaft: S.6
- Marathon 2014
- Neuer Diplomat

Aus dem Generalkonsulat Köln: S.7
- Buchpräsentation und Ausstellung im „Belgischen Haus"

Kultur: S. 8
- Auszeichnung für Chantal Akerman
- Neues Gedicht vom Nationalen Dichter
- 20 Werke für das 20. Jahrhundert in Berlin
- Design aus Belgien in Essen
- Comic-Wandmalerei

Wussten Sie schon? S. 12
- Belgier an der Spitze von Galeria Kaufhof
- Belgische Forscher entwickeln neuen Krebstest
- Antwerpens Bahnhof schönster der Welt
- neue Empfangsdaten für BVN

Belgier in Deutschland: S. 15
Monique Van den Bulck

EDITORIAL

Liebe Leser,

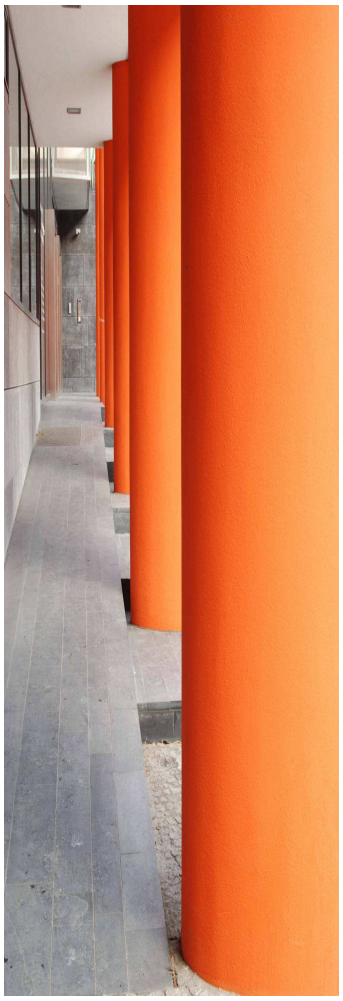
heute habe ich die Ehre, das Editorial von *Nachbar Belgien* zu schreiben und möchte bei dieser Gelegenheit in meiner Funktion als Gesandter unseren neuen Botschafter, Ghislain D'hoop, und seine Gattin Catharine im Namen aller Mitarbeiter der Belgischen Botschaft einschließlich der Regionen und Gemeinschaften herzlich willkommen heißen. Die Facebook-Follower unter Ihnen haben mit Sicherheit schon das Foto mit der ganzen Belegschaft gesehen, das gepostet wurde, nachdem Botschafter D'hoop Bundespräsident Joachim Gauck am 14. Oktober 2014 sein Beglaubigungsschreiben überreicht hatte. Dies feierten wir in der Botschaft und dabei entstand das besagte Foto. Wir haben es nun in unseren Newsletter aufgenommen und freuen uns, auch das offizielle Foto, das wir freundlicherweise vom Bundespräsidialamt erhielten, hier veröffentlichen zu dürfen.

Wir haben uns überlegt, dass ein Interview der beste Weg ist, um Botschafter D'hoop unseren Lesern vorzustellen und sprachen mit ihm über seine früheren Tätigkeiten, die Schwerpunkte, die er sich setzt und über vieles mehr.

In dieser Ausgabe lernen Sie ebenfalls die Minister der neuen belgischen föderalen Regierung kennen, wir berichten u. a. über belgische Preisträger, über die längste Comic-Wandzeichnung der Welt in Brüssel und über belgische Erfindungen. Es freut uns, mit Monique Van den Bulck eine Belgierin in der Rubrik „Belgier in Deutschland" vorstellen zu dürfen, die einen ganz besonderen Beruf ausübt und die uns viel zu erzählen hat. Lassen Sie sich überraschen!

Ich wünsche Ihnen angenehme Lektüre.

Bart Lammens
Gesandter



NB erscheint 2-monatlich
Redaktionsanschrift:
Jägerstrasse 52-53
10117 Berlin
Tel.: 030/ 20 64 20
Fax: 030/ 20 64 2 200
Nachbar.Belgien@belgischebotschaft.de

www.diplomatie.belgium.be/germany

Finden Sie uns auf

Beiträge von der Botschaftsredaktion können unter Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin) übernommen werden.

INTERVIEW MIT BOTSCHAFTER D'HOOP

In dieser Ausgabe von *Nachbar Belgien* möchten wir unseren Lesern den neuen Botschafter Ghislain D'hoop vorstellen. *Nachbar Belgien* führte ein Interview mit ihm.

NB: Herr Botschafter, am 14. Oktober 2014 haben Sie dem deutschen Bundespräsidenten Joachim Gauck Ihr Beglaubigungsschreiben überreicht, das Sie als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter des Königreichs Belgien in Deutschland akkreditiert. War das ein bewegender Moment?

Botschafter D'hoop: Ja, das war tatsächlich ein sehr besonderer Moment. Die Zeremonie im Schloss Bellevue ist beeindruckend und die Begegnung mit dem Bundespräsidenten war ein sehr ergreifendes Ereignis. Meine Frau und ich haben es sehr geschätzt, dass Bundespräsident Gauck sich die Zeit für ein Gespräch genommen hat.

NB: Sie sind zusammen mit Ihrer Gattin nach Deutschland gekommen. Kennen Sie das Land schon oder wo haben Sie so gut Deutsch gelernt?

Botschafter D'hoop: Sowohl Catharine als auch ich haben Deutschland schon öfters aus beruflichen oder privaten Gründen bereist, aber es gibt noch viele interessante Städte und Gegenden, die wir in den kommenden Monaten besuchen möchten.

Botschafter D'hoop und Bundespräsident Gauck
Foto: Bundesregierung/Guido Bergmann

In den ersten Wochen nach unserer Ankunft in Berlin haben wir Rostock und Umgebung besucht sowie das Berliner Umland; vor ein paar Monaten waren wir in Mainz und im Harz. Ende Oktober reisen wir nach Nordrhein-Westfalen, im November stehen Hannover und München auf dem Programm und ich persönlich fahre auch noch nach Hamburg. Auch Frankfurt und Stuttgart sind bald an der Reihe, denn wir möchten in den kommenden Monaten möglichst vielen Ländern einen Besuch abstatten. Ich interessiere mich für die deutsche Literatur und Kultur, und ich möchte meine Kenntnisse in der deutschen Sprache, die mir sehr gefällt, weiter vervollkommnen. Auch meine Frau nimmt Deutschkurse, und wir lesen möglichst viele Zeitungen und Bücher auf Deutsch.

NB: Wie war Ihr erster Eindruck von Berlin?

Botschafter D'hoop: Wir sind begeistert in Berlin wohnen und arbeiten zu dürfen.

Wir lieben besonders die breiten Alleen, die Cafés und Kunstgalerien, die effektvoll beleuchteten Gebäude, die Grünflächen, die Seen und den Wassersport rund um Berlin. Die Museen haben Weltklasseformat und das kulturelle Leben ist sehr vielfältig. Auch das Shoppen ist hier ein besonderes Erlebnis, das wir schon ausgekostet haben. Ganz besonders berührt uns der sehr freundliche Empfang, der uns überall begegnet, wo wir hinkommen. Aber was Berlin natürlich zu etwas ganz Besonderem macht, ist die Tatsache, dass man hier überall an die Geschichte erinnert wird. Es ist für uns ein großes Privileg, dass wir am 9. November den 25. Jahrestag des Mauerfalls vor Ort miterleben dürfen.

NB: Sie sind 1984 in den belgischen diplomatischen Dienst eingetreten und waren von 1997 bis 2013 als diplomatischer Berater im Königlichen Palast tätig. Mit der Führung einer Botschaft erwarten Sie jetzt ganz andere Aufgaben. Freuen Sie sich über diese Herausforderung?

Botschafter D'hoop: Ja, gewiss. Botschafter in Berlin zu sein ist eine wunderbare berufliche Herausforderung. Deutschland spielt sowohl in Europa als auch auf Weltebene eine entscheidende Rolle: unter anderem als einflussreicher europäischer Partner, in den Beziehungen mit den östlichen Nachbarn und dieses und nächstes Jahr als Vorsitzender der G7. Für Belgien ist Deutschland außerdem das größte Nachbarland und wichtigster Handelspartner, mit dem wir sowohl auf föderaler als auch auf regionaler und gemeinschaftlicher Ebene intensiv zusammenarbeiten. Diese gute Kooperation ist auch bei den herzlichen Begegnungen zwischen Staatsoberhäuptern und politischen Machthabern sichtbar.

Ich freue mich ebenfalls auf die Zusammenarbeit mit einem sehr professionellen Team in der Botschaft, mit unserem Generalkonsulat in Köln, mit den Repräsentanten der Regionen und Gemeinschaften sowohl in Berlin als auch deutschlandweit sowie mit unseren Honorarkonsuln.

NB: Welche Schwerpunkte haben Sie sich für die kommenden Monate gesetzt?

Botschafter D'hoop: Die aktuellen Ereignisse in Berlin müssen sehr genau verfolgt werden, und es steht ein große Anzahl von Antrittsbesuchen auf dem Programm. Wie ich bereits sagte, möchten meine Gattin und ich in den kommenden Monaten möglichst viele Besuche außerhalb von Berlin machen. In der Botschaft werden wir mit Sicherheit auch die Antrittsbesuche der Minister der neuen Föderalregierung sowie der neuen Regierungen der Regionen und Gemeinschaften begleiten, die aus den Wahlen im vergangenen Mai hervorgegangen sind.

Weiterhin ist es sehr wichtig den Kontakt zu unseren Landsleuten, die in Deutschland leben und arbeiten oder die hier zu Besuch sind, zu wahren.

NB: Es wird immer wieder betont, dass Deutschland und Belgien gute Beziehungen pflegen und in vielerlei Hinsicht die gleichen Positionen vertreten. Wo gibt es Ihrer Meinung nach noch Entwicklungspotenzial für die Beziehungen beider Länder?

Botschafter D'hoop: Wir fühlen, dass Deutschland uns die Hand reicht und uns dazu einlädt, noch intensiver zusammenzuarbeiten. Dies ist vor allem auf europäischer Ebene der Fall, aber auch bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gibt es noch viele Möglichkeiten. Die duale Ausbildung ist beispielsweise eine Thematik, über die wir uns noch intensiv austauschen und von der wir noch viel lernen können.

Es stehen also noch ganz viele Projekte auf dem Programm, auf die wir in *Nachbar Belgien* bei Gelegenheit sicher näher eingehen werden.

Botschafter D'hoop mit Frau und der ganzen Belegschaft der Belgischen Botschaft

BELGIENS NEUE FÖDERALE REGIERUNG

Seit Samstag, dem 11. Oktober 2014, ist die neue belgische Föderalregierung offiziell im Amt. Der neue Premierminister Charles Michel und seine 13 Minister und 4 Staatssekretäre legten im Königspalast in Brüssel vor König Philippe den Amtseid ab. Der neuen Regierung gehören die Nieuw-Vlaamse Alliantie (N-VA)) aus Flandern, die wallonischen Liberalen (MR), die flämischen Christdemokraten (CD&V) sowie die flämischen Liberalen (Open VLD) an.

Hier eine Übersicht der föderalen Regierung

Regering Michel I

Premierminister Charles Michel

Kris Peeters

Vizepremier und Minister für Arbeit ,Wirtschaft und Verbraucher -angelegenheiten, zuständig für Außenhandel

Jan Jambon

Vizepremier und Minister für Innere Angelegenheiten und Sicherheit, zuständig für Großstädte und Gebäudeverwaltung

Alexander De Croo

Vizepremier und Minister für Entwicklungshilfe, digitale Agenda, Telekommunikation und Post.

Didier Reynders

Vizepremier und Minister für Auswärtige und Europäische Angelegenheiten, zuständig für "Beliris" und die föderalen Kultureinrichtungen

Hervé Jamar

Minister für Haushalt, zuständig für die National-Lotterie

Koen Geens

Justizminister

Maggie De Block

Ministerin für Volksgesundheit und Soziales

Daniel Bacquelaine

Minister für Pensionen

Johan Van Overtveldt

Finanzminister

Willy Borsus

Minister für Mittelstand, Selbständige, Kleinere und Mittlere Unter -nehmen, Landwirtschaft und Gesellschaftliche Integration

Marie-Christine Marghem

Ministerin für Energie, Umwelt und Nachhaltige Entwickelung

Steven Vandeput

Minister für Verteidigung, zuständig für Beamtentum

Jacqueline Galant

Ministerin für Mobilität, zuständig für Belgocontrol und für die Nationale Gesellschaft der belgischen Eisenbahnen

Pieter De Crem

Staatssekretär für Außenhandel, dem Minister für Außenhandel beigeordnet

Bart Tommelein

Staatssekretär für die Bekämpfung von sozialem Betrug und für den Schutz des Privatlebens und der Nordseebelange, dem Minister für Soziale Angelegenheiten und Volksgesundheit beigeordnet

Elke Sleurs

Staatssekretärin für den Kampf gegen Armut, für Chancen -gleichheit, für Personen mit einer Behinderung, für die Bekämpfung von Steuerhinterziehung und für den Bereich Wissenschaftspolitiek, dem Finanzminister beigeordnet

Theo Francken

Staatssekretär für Asyl und Migration, zuständig für die Vereinfachung der Verwaltung, dem Minister für Innere Angelegenheiten und Sicherheit beigeordnet

Botschaft des Konigreichs Belgien in Berlin

ROEL LINTERMANS IST BERLINER MEISTERKOCH 2014

Ein Koch ist nur so gut wie sein Team.

Roel Lintermans

Am 10. September 2014 gab die *Berlin Partner Wirtschaft und Technologie GmbH* bekannt, dass der belgische Chefkoch Roel Lintermans zum „Berliner Meisterkoch 2014“ ernannt wurde. Roel Lintermans ist Chef de Cuisine des „Les Solistes by Pierre Gagnaire“ im Berliner Waldorf Astoria Hotel. Er ist vor zwei Jahren nach Berlin gekommen, um im neuen 5-Sterne-Hotel *Waldorf Astoria* ein Spitzenrestaurant zu konzipieren und führen. Dies scheint ihm also gelungen zu sein. Lintermans setzte sich gegen vier Konkurrenten durch und er ist der erste nicht-deutsche Koch, der diesen prestigeprächtigen Preis erhält. Roel Lintermans zeigte sich absolut begeistert. „Der Titel Berliner Meisterkoch 2014 bedeutet mir sehr viel, vor allem weil ich in Berlin eine zweite Heimat gefunden habe“, so Lintermans. „Aber ein Koch ist nur so gut wie sein Team. Deshalb teile ich diesen Titel mit meinem ganzen Team, das mich tagtäglich unterstützt.“

Roel Lintermans

In einem Pressecommuniqué begründete *Berlin-Partner* die Entscheidung folgendermaßen: „Roel Lintermans ist nun wahrhaft in Berlin angekommen. Gekonnt, kunstvoll, ausgesprochen mutig und bei jedem Bissen von Neuem überraschend kombiniert er intensivste Aromen und ungewohnte Texturen, ohne dabei jedoch die Balance innerhalb der Gerichte aus den Augen zu verlieren. Längst zeigt der weltoffene Neuberliner, dass er die „Sprache“ des großen Pierre Gagnaire nicht nur perfekt beherrscht, sondern dabei auch seinen ganz eigenen Berliner Stil entwickelt hat.“

Der internationale Spitzenkoch Pierre Gagnaire und Patron des Sterne-Restaurants im Waldorf Astoria Berlin sagte: „Für mich ist es eine große Freude, dass Roels Leistungen in der Berliner Gastronomie anerkannt werden. Wir arbeiten seit vielen Jahren zusammen, und als Roel nach Berlin ging, wusste ich sofort, dass er im *Waldorf Astoria* exzellente Arbeit leisten wird. Er ist nicht nur ein unglaublich talentierter Koch, sondern sorgt auch in der Küche für einen reibungslosen Ablauf.“

Absolute Mehrheit

Dr. Stefan Elfenbein, Vorsitzender der Jury *Berliner Meisterköche*, sparte ebenfalls nicht mit Lob: „Roel Lintermans wurde mit absoluter Mehrheit gewählt. Ein großer und wohlverdienter Erfolg! Ich freue mich nun, dem Besten unter den Besten im Namen der Jury gratulieren zu dürfen.“

Einen besseren Zeitpunkt für diese Ehrung konnte es nicht geben. Sie kam mitten in den „Belgischen Wochen“, die in Berlin vom 5. bis zum 20. September 2014 stattfanden, und für die Lintermans eigens zu diesem Anlass ein exklusives belgisches gastronomisches Menü kreiert hatte.

Den kulinarischen Wettbewerb „Berliner Meisterköche“ gibt es seit 1997 und die unabhängige 14-köpfige Jury setzt sich aus Journalisten mit kulinarischem Schwerpunkt sowie Branchenexperten aus der Gastronomie zusammen. Kriterien für ihre Entscheidungen sind neben der Kochkunst, die Originalität der Kreationen, die Präsentation der Speisen, der Service und das Ambiente.

Es wurde in sechs Kategorien gewählt. Die weiteren Preisträger sind:

- Als „Brandenburger Meisterkoch 2014“ wurde Carsten Rettschlag aus dem Restaurant Juliette gewählt.
- Die Auszeichnung um den Titel „Aufsteiger des Jahres 2014“ ging an Marcus Zimmer aus dem Restaurant am Steinplatz im Hotel am Steinplatz.
- In der Kategorie „Berliner Gastgeber 2014“ ist die Wahl der Jury auf Peter Frühsammer aus „Frühsammers Restaurant“ gefallen.
- Das „Berliner Szenerestaurant 2014“ ist in diesem Jahr das „The Grand“.
- Tim Raue erhält den Titel „Gastronomischer Innovator 2014“.

Die offizielle Ehrung der diesjährigen Preisträger findet am 8. November 2014 bei einem Gala-Diner im InterContinental Berlin statt.

Belgien – Ein Land der Sinnesfreuden

Lebensfreude und Lust am Essen haben in Belgien Tradition. Schon die Flämischen Meister brachten dies in ihren Gemälden mit opulenten Mahlen, bunten Marktszenen und sinnesfrohen Festen zum Ausdruck.

Die belgische Küche gilt als sehr abwechslungsreich und fein. Dies führt man auf die Tatsache zurück, dass Belgien im Laufe seiner Geschichte dem Einfluss von verschiedenen europäischen Kulturen ausgesetzt war. Wer Belgien besucht, wird schnell erkennen, wie eng hier Essen und Trinken mit der Lebensart verbunden sind.

Gemessen an der Bevölkerungszahl besitzt Belgien heute eines der dichtesten Netze von Sterne-Restaurants in Europa. Im Michelin-Restaurantführer entfällt auf Belgien die Rekordzahl von 132 Sterne-Restaurants. Drei davon sind dem Restaurantführer zufolge „eine Reise wert“ und haben drei Sterne.

Übrigens: Seit einiger Zeit bietet Brussels Airlines seinen Businessclass-Passagieren bei Interkontinentalflügen Gourmetmenüs an, die von belgischen Sterneköchen zubereitet werden. Momentan ist es Thomas Locus vom Michelin-gekrönten Restaurant „Bistro Margaux“ in Sint-Martens-Bodegem (Flämisch Brabant), der für Gaumenfreuden über den Wolken sorgt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://www.berlin-partner.de/presse/presseinformationen/detailansicht/berlin-partner-praemiert-die-besten-in-der-kueche-in-der-szene-und-in-ihrem-fach/

AUS DER BOTSCHAFT

Massive Unterstützung für die belgischen Berlin-Marathon-Teilnehmer

Am 28. September 2014 fand die 41. Ausgabe des Berlin-Marathons statt. Um die belgischen Teilnehmer zu unterstützen, organisierte die Belgische Botschaft am Abend davor wieder eine Pasta-Party im Botschaftsgebäude. Mehr als 350 Belgier, sowohl LäuferInnen als auch ihre Unterstützer, hatten die Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre am Pastastand ihre Kohlenhydratzufuhr zu optimieren.

Am Marathontag versammelten sich die Belgien-Fans an drei strategischen Punkten entlang des Parcours, um die Läufer gemeinsam anzufeuern.

Der Marathon war ein Erfolg für Belgien. Abdelhadi El Hachimi belegte den 12. Platz im Herrenmarathon mit einer Zeit von

Unterstützung durch die Belgische Botschaft
Foto Louis Hufkens

2:05:44. Beim Damenmarathon belegte Ann Parmentier den 16. Platz mit einer Zeit von 02:40:44. Beim Marathon der Inline-Skater, der bereits am Vortag stattfand, gewann der Belgier Bart Swings mit einer Zeit von 58:10 die Goldmedaille. Sein Bruder Maarten Swings belegte den achten Platz. Tim Sibiet wurde Sechster.

Wechsel von Diplomaten

Im Zuge der diplomatischen Rotation hat die Belgische Botschaft einen neuen Diplomaten, den *Nachbar Belgien* Ihnen kurz vorstellen möchte.

Anstelle von Bregt Kippers, der kürzlich nach Brüssel gewechselt ist, ist Steve Smout nach Berlin gekommen und ist als Erster Botschaftssekretär tätig.

Er wurde in Kapellen, in der Provinz Antwerpen, geboren, studierte Jura in Gent und Parma/Italien und Völkerrecht in Genf/Schweiz. Im Jahr 2009 startete er seine Laufbahn beim belgischen Außenministerium und war von 2011 bis 2014 Erster Botschaftssekretär in Riad, der Hauptstadt von Saudi-Arabien.

Erster Botschaftssekretär Steve Smout

AUS DEM GENERALKONSULAT IN KÖLN

Buchpräsentation und Ausstellung im Belgischen Haus

Am 11. November 2014 wird um 18.30 Uhr im *Belgischen Haus* anlässlich des Gedenkens des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs vor hundert Jahren das Buch „Der Himmel meines Großvaters“ des flämischen Schriftstellers Stefan Hertmans vorgestellt. Es ist die deutsche Übersetzung seines Buches „Oorlog en Terpentijn“. Hertmans wird bei der Veranstaltung, die vom Belgischen Generalkonsulat in Köln und der Generaldelegation der Regierung Flanderns in Berlin gemeinsam mit dem Institut für Niederlandistik der Universität zu Köln organisiert wird, anwesend sein. „Der Himmel meines Großvaters“ ist eine ergreifende Familiengeschichte vor dem Panorama einer untergegangenen Welt.

Das Buch wurde von Ira Wilhelm übersetzt und ist Ende August beim Hanser-Literaturverlag erschienen.

Aus dem Verlagstext: http://www.hanser-literaturverlage.de/buch/der-himmel-meines-grossvaters/978-3-446-24643-0/ :

„Man kann alles, wenn man will!“, sagt der alte Mann zu seinem Enkel und schwingt sich in den Kopfstand. Die wahre Willenskraft seines Großvaters begreift Stefan Hertmans jedoch erst, als er dessen Notizbücher liest, und beschließt, den Roman dieses Lebens zu schreiben. Eindringlich beschwört er eine bitterarme Kindheit in Belgien, zeigt den 13-Jährigen, wie er bei der Arbeit in der Eisengießerei davon träumt, Maler zu werden, und stattdessen im Ersten Weltkrieg an die Front nach Westflandern gerät. Dass der Mann, der dieses Grauen überlebt, fast am Tod seiner großen Liebe zugrunde geht, ist eines der Geheimnisse, denen der Enkel auf die Spur kommt. Mit seiner Hommage an den Großvater ist Hertmans ein grandioser Roman gelungen.“

Nach der Buchpräsentation findet die Vernissage der Ausstellung „Patriotische Postkarten vor und während des Ersten Weltkrieges“ aus der Sammlung der Stiftung „Museum der Belgischen Streitkräfte in Deutschland“ (Soest) statt. Die Ausstellung, die bis zum 24.12.2014 an Werktagen von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr besucht werden kann, wurde schon im Mai in Soest gezeigt

Ort: „Belgisches Haus“
Cäcilienstraße 46
50667 Köln

Datum: 11. November 2014 um 18.30 Uhr

Falls Sie interessiert sind, können Sie sich unter cologne@diplobel.fed.be oder unter der Telefonnummer: 0221/205 11 0 anmelden.

KULTUR

Chantal Akerman erhielt den Murnau-Filmpreis

Die Brüsseler Cineastin nutzt ihre Kamera, um besser sehen zu können. Sie nimmt sich Zeit, denn die Wirklichkeit offenbart sich nur langsam.“ „

De Randkrant“, Oktober 2012

Im vergangenen September erhielt die belgische Regisseurin und Autorin Chantal Akerman den Friedrich-Wilhelm-Murnau-Filmpreis. Der Preis, der nach dem deutschen Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau benannt wurde, ist mit 10.000 Euro dotiert und wird immer in Bielefeld, der Geburtsstadt Murnaus, verliehen. Letzterer war einer der bekanntesten Stummfilmregisseure der Welt. Sein berühmtester Film war „Nosferatu“. Er starb 1931 in Hollywood/Kalifornien.

Die Jury der Murnau-Gesellschaft war beeindruckt „durch Akermans individuelles, streng persönliches Schaffen, mit dem sie dem europäischen Autorenkino seit über 40 Jahren eine einzigartige Stimme schenkt.“

Akermans Werk bewegt sich zwischen Dokumentation und Fiktion, zwischen Komik und Tragik, zwischen Kurz- und Langfilm, zwischen Kino und musealer Filminstallation. Ihr Stil wird häufig als „dekonstruktiv“ beschrieben und die Bezeichnung „pessimistischer Humor“ fällt regelmäßig, wenn von ihr die Rede ist.

Die 64-jährige Chantal Akerman ist die Tochter von Holocaust-Überlebenden. In einigen ihrer Filme hat sie mal mehr mal weniger explizit das Thema des Holocausts verarbeitet. 1967 studierte sie einige Monate an der belgischen Filmhochschule, brach das Studium jedoch wieder ab und ging 1968 nach Paris, wo sie Theaterwissenschaft studierte. Daneben trat sie mit Kurz- und Experimentalfilmen an die Öffentlichkeit. Der Film „Jeanne Dielman, 23, Quai du Commerce, 1080 Bruxelles“, den sie 1975 herausbrachte, bedeutete ihren internationalen Durchbruch. Die renommierte Fachzeitschrift „Sight and Sound“ bezeichnete diesen Film als eine der wichtigsten Filmerneuerungen des 20. Jahrhunderts. *The New York Times* lobte ihn als das erste weibliche Meisterwerk in der Kinogeschichte.

Abgesehen von vielen Kurz- und Langfilmen hat die Regisseurin auch Dokumentarfilme und Videoproduktionen gemacht. Sie zeichnen sich alle durch ihre intensive persönliche Beobachtungsweise aus. Zu ihren wichtigen Filmen gehören: "News from Home", "Les Annèes 80", "Un Divan à New York" und "Sud en La Captive".

Akerman hat insgesamt über vierzig Kurz- und Langfilme gemacht. Ihre Installation „From the other side“ wurde 2002 auf der *documenta 11* in Kassel gezeigt. Das *Museum van Hedendaagse Kunst Antwerpen* präsentierte im Jahr 2012 eine Retrospektive.

Der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Filmpreis wird alle zwei Jahre verliehen. Filmemacher wie z. B. Wim Wenders, Eric Rohmer, Werner Herzog und Aki Kaurismäki erhielten bereits diesen Preis.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.murnaufilmpreis.de/pressemitteilung2014.html

Neues Gedicht von Belgiens Nationalem Dichter

Wie wir bereits in der März-April-Ausgabe von *Nachbar Belgien* berichteten, ist der Flame Charles Ducal Belgiens erster „Nationaler Dichter“. Er hat dieses Amt seit Januar d. J. inne und es ist seine Aufgabe, zwei Jahre lang mindestens sechs Gedichte pro Jahr über Themen oder Ereignisse, die Belgien betreffen, zu verfassen. Ferner soll der Dichter im ganzen Land Lesungen halten.

Am 17. Oktober, dem Welttag für die Bekämpfung von Armut, ist sein 7. Gedicht mit dem Titel „Kaufkraft“ erschienen. Wir möchten es Ihnen vorstellen.

Aus der Website: http://www.nationalerdichter.be/kaufkraft:

Der Dichter der Nation regt uns mit seinem siebten Gedicht zum Nachdenken über den Begriff ´Kaufkraft’ in einer Gesellschaft an, die gleichzeitig großen Reichtum und bittere Armut hervorbringt und wo die solidarische Befriedigung der Grundbedürfnisse immer mehr zu einer Verantwortung des Individuums wird.

Koopkracht

Na zijn dood werd God vloeibaar
goud. In die vorm kwam hij overal,
op alle plaatsen, die hij overspoelde
tot men geen andere god nog aanbad.

Heter dan kokende as, kouder dan ijs
drong hij binnen door ogen en oren
en dwong alle handen naar zijn gebod:
wie een leven wil moet het zien te kopen.

Wie het kan wordt vloeibaar als God zelf,
wast aan en giet zich uit over de wereld,
duizenden goden, allen de enige.
Wie het niet kan wordt onbestaand,

een roeier zonder spanen,
een zwemmer in het moeras,
een drenkeling buiten adem,
een wesp in een limonadeglas.

Kaufkraft

Nach seinem Tod wurde Gott flüssiges
Gold. Dergestalt kam er überall hin,
an sämtliche Orte, die er überströmte
bis man nur ihn noch als Gott anflehte.

Heißer als kokelnde Asche, kälter als Eis
drang er ins Innere durch Augen und Ohren
und zwang alle Hände nach seinem Gebot:
Wer ein Leben will, muss es sich erkaufen.

Wer kann, wird flüssig wie Gott selbst,
erwächst und ergießt sich über die Welt,
tausende Götter, einjeder der einzige.
Wer das nicht kann, hört auf zu bestehen,

ein Ruderer ohne Riemen,
ein Schwimmer im Morast,
ein Ertrinkender außer Atem,
eine Wespe im Limonadenglas

Übersetzt von Isabel Hessel und vom Übersetzerkollektiv von Passa Porta

Der „Nationale Dichter“ ist eine Initiative des *Poëziecentrum* in Gent, *La Maison de la Poésie et de la langue Française* in Namur und *De nieuwe literaire Organisatie VONK & Zonen* aus Antwerpen in Zusammenarbeit mit *Passa Porta,* dem internationalen Literaturhaus in Brüssel. Das literarische Austauschprogramm möchte eine Brücke zwischen den drei Sprachgemeinschaften bauen. Jedes Gedicht wird auch in die zwei anderen Landessprachen Belgiens übersetzt. Nach zwei Jahren soll der niederländischsprachige Ducal seinen Titel einem französischsprachigen Kollegen übergeben, der dann seinerseits zwei Jahre später von einem deutschsprachigen Dichter abgelöst wird.

Der 62-jährige Ducal debütierte 1987 mit dem Gedichtband „Het huwelijk“ (Die Ehe) und verfasste insgesamt sieben Bände.

Die Website des Nationaldichters lautet: www.dichterdesvaderlands.be
Sie finden alle bisherigen Gedichte unter: http://www.nationalerdichter.be/gedichte

Magritte und Delvaux in der Neuen Nationalgalerie in Berlin

Noch bis zum Toresschluss der *Neuen Nationalgalerie* am 31. Dezember 2014 sind dort in der Ausstellung mit dem Titel „20 Werke für das 20. Jahrhundert. Sammlung Pietzsch“ Highlights der Sammlung Pietzsch zu sehen u. a. mit Gemälden der belgischen Surrealisten René Magritte und Paul Delvaux. Sie wurden neben Werken von Salvador Dalí, Max Ernst, Jackson Pollock, Mark Rothko und Neo Rauch von dem Berliner Ehepaar Ulla und Heiner Pietzsch seit den 50er Jahren in einer beispiellosen Sammlung surrealistischer Kunst zusammengetragen. Die Sammlung wurde 2009 bereits unter dem Titel „Bilderträume“ in der *Neuen Nationalgalerie* präsentiert und ist seitdem der *Neuen Nationalgalerie* als Schenkung in Aussicht gestellt worden.

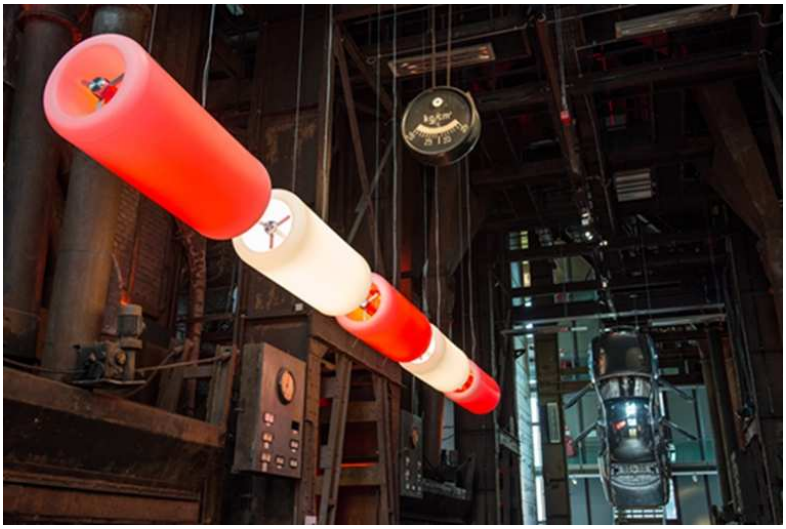
Die *Neue Nationalgalerie* wurde vom renommierten deutschen Architekten Mies van der Rohe gebaut und zeigt bildende Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Für Sanierungsarbeiten wird das Museum ab Januar 2015 für vier Jahre geschlossen.

Weitere Informationen finden Sie unter:
http://www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/neue-nationalgalerie/ausstellungen/ausstellung-detail/20-werke-fuer-das-20-jahrhundert-sammlung-pietzsch.html

„Light & Shape: Best of Belgian Design“ in Essen

Noch bis zum 25. Januar 2015 präsentiert das *Red Dot Design Museum Essen* die Sonderausstellung „Light & Shape: Best of Belgian Design“. In der Schau, deren Fokus auf Licht und Leichtgewicht liegt, werden formschöne und innovative Exponate Made in Belgium gezeigt. Es ist ein Querschnitt des aktuellen belgischen Designstandards. Alle Exponate wurden mit dem renommierten *Red Dot* ausgezeichnet.

Weitere Informationen finden Sie unter:
http://www.red-dot-design-museum.de/de/essen/termine/detail/event/light-shape-best-of-belgian-design/



Die zylinderförmige Pendelleuchte „D2V2“ von Prof. Danny Venlet für "Dark at night".

© Red Dot Design Museum

Längste Comic-Wandzeichnung der Welt in Brüssel

Am letzten Septemberwochenende wurde in Brüssel die längste Comic-Wandzeichnung der Welt feierlich enthüllt. Die 24-teilige Zeichnung mit dem Titel „La fresque du chat“ des Brüsseler Comiczeichners Philippe Geluck befindet sich auf den Außenmauern der Géruzet-Kaserne an der Chaussée de Wavre, Ecke Boulevard Général Jacques im Brüsseler Stadtteil Etterbeek. Geluck ist bekannt für seine Comicfigur „Le chat“ (die Katze). Es wurden bereits acht Millionen Exemplare seiner 17 Alben verkauft. Der Künstler ist auch als Cartoonist, Schriftsteller, Schauspieler und Komiker tätig.

Übrigens: Wussten Sie, dass in Brüssel eine etwa sechs Kilometer lange Route an 32 großformatigen Comicmalereien auf Hauswänden vorbeiführt? Der „Comic Walk“ zeigt Comic-Helden wie Tim und Struppi, Suske en Wiske und Lucky Luke. Ob „La fresque du chat“ bald in diese Route aufgenommen wird, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.brusselslife.be/fr/article/fresque-du-chat-a-la-chasse

http://visitbrussels.be/bitc/BE_en/walk/344/brussels-and-comic-strip.do

WUSSTEN SIE SCHON?

Olivier Van den Bossche an der Spitze von GALERIA Kaufhof

Am 1. Oktober 2014 hat der Belgier Olivier Van den Bossche den Geschäftsführungsvorsitz des operativen Warenhausgeschäfts der GALERIA Kaufhof GmbH übernommen. Dies teilte der Handelskonzern Metro AG, zu dem GALERIA Kaufhof gehört, am 2. Oktober in einer Pressemitteilung mit.

„Mit den strukturellen Maßnahmen leiten wir den Generationswechsel bei GALERIA Kaufhof ein und stellen zugleich Kontinuität in der Führung sicher, um den erfolgreichen Kurs unseres Warenhausgeschäfts fortzuführen und nachhaltig abzusichern“, sagte Mark Frese, Vorstandsmitglied der Metro AG. „Mit Olivier Van den Bossche gewinnen wir einen ausgewiesenen Top-Manager als neuen Vorsitzenden der Geschäftsführung für das operative Warenhausgeschäft.“

Der 38-Jährige war zuletzt elf Jahre bei der belgischen Kaufhof-Tochter INNO beschäftigt, unter anderem als Leiter der Häuser in Lüttich und Brüssel, sowie als Geschäftsführer für Vertrieb und Personal.

Die GALERIA Kaufhof GmbH mit Sitz in Köln und mit insgesamt 21.500 Mitarbeitern betreibt in Deutschland 105 Warenhäuser und 17 Sporthäuser sowie 15 Warenhäuser in Belgien. Die METRO GROUP ist in 31 Ländern tätig. Abgesehen von GALERIA Kaufhof gehören auch METRO/MAKRO, Cash & Carry, Media Markt und Saturn sowie die Real SB-Warenhäuser zur METRO GROUP.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://www.metrogroup.de/internet/site/metrogroup/node/458949/Lde/index.html

Belgische Forscher ermöglichen genauere Eierstockkrebs-Diagnose

Forscher der Universität Leuven (KU Leuven) haben einen neuen Test entwickelt, wodurch sich Eierstockkrebs nicht nur leichter diagnostizieren lässt, sondern auch Informationen über die Art des bösartigen Tumors geliefert werden. Die Ergebnisse der Studie erschienen am 15. Oktober 2014 im *British Medical Journal.*

Der Test soll Zeitungsartikeln zufolge eine bahnbrechende Erfindung sein, weil die bisherigen Untersuchungsmethoden zur Feststellung von Eierstockkrebs nur zwischen gut- und bösartigen Eierstocktumoren unterscheiden können.

Der neue Test mit dem Namen ADNEX, der von Professor Ben Van Calster (KU Leuven) in Zusammenarbeit mit der International OvarianTumour Analysis-Group (IOTA), unter Leitung des belgischen Prof. Dr. Dirk Timmerman, entwickelt wurde, ermöglicht es, bösartige Tumoren mit großer Genauigkeit verschiedenen Typen zuzuordnen und beispielsweise festzustellen, ob ein frühes oder fortgeschrittenes Krebsstadium vorliegt, und ob es sich um Metastasen handelt. Die genaue Identifizierung des Tumors erhöht die Chancen auf eine erfolgreiche Behandlung.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://www.bmj.com/content/349/bmj.g5920

http://www.uzleuven.be/gynaecologie/news/14/10/15/nieuwe-test-betekent-doorbraak-in-betere-diagnose-en-behandeling-van-eier

Neue Empfangsdaten für den Fernsehsender BVN

Seit dem 22. September 2014 ist der Fernsehsender BVN (Het beste van Vlaanderen en Nederland) zu einem neuen Transponder auf Astra 1 gewechselt.

Hier die neuen Empfangsdaten:

Position: 19.2 Grad Ost
Transponder: 48

Frequenz: 11186 MHz
Polarisation: Vertikal
Modulation: DVB-S
Symbolrate: 22000
FEC: 5/6

Weitere Informationen finden Sie unter: www.bvn.tv/ontvangst und www.bvn.tv/changeastra

Um den niederländischsprachigen VRT-Sender zu empfangen, brauchen Sie ein Abonnement von *TV-Vlaanderen Digital*. Weitere Informationen finden Sie unter www.tv-vlaanderen.be

Der französischsprachige Fernsehsender RTBA kann seit Anfang 2010 nicht mehr im Ausland empfangen werden.

Antwerpen hat den schönsten Bahnhof der Welt

Im vergangenen August kürte die britisch-amerikanische Nachrichten-Webseite *Mashable* den Antwerpener Zentralbahnhof zum schönsten der Welt. In der von ihr veröffentlichten Top 12-Liste, erscheint noch ein zweiter belgischer Bahnhof: der Bahnhof von Lüttich-Guillemins.

Der gigantische Bahnhof in Antwerpen zähle nicht weniger als vier Niveaus, hieß es auf der Website. Seine Schönheit sei so einzigartig mit sowohl modernen als auch antiken Elementen, dass Sachverständige ihn nicht eindeutig einer bestimmten architektonischen Stilrichtung zuordnen können.

Das Gebäude des Antwerpener Hauptbahnhofs mit seiner imposanten Kuppel und der riesigen Bahnsteighalle aus Metall stammt aus dem 19. Jahrhundert. Sein Architekt Louis de la Censerie hatte sich vom Pantheon in Rom inspi-

Der Antwerpener Hauptbahnhof

rieren lassen.

Der mittlerweile denkmalgeschützte Bau wurde aufwendig renoviert und ICE- und TGV-tauglich gemacht. 2009 wurden die Arbeiten endgültig abgeschlossen.

Der neue Bahnhof in Lüttich wurde nach Plänen des spanischen Architekten Calatrava gebaut. Nach neunjähriger

Der Bahnhof Lüttich-Guillemins

Bauzeit wurde er im September 2009 mit einer großen Feier offiziell seiner Bestimmung übergeben. Das beeindruckende Bauwerk aus Glas, Stahl und Beton hat die Form einer Muschel und überspannt mit einem mächtigen Bogen die Bahnsteige. Die Dachkonstruktion wiegt 3.500 Tonnen. „La Gare de Liège-Guillemins“ ist ebenso wie die Hauptbahnhöfe in Antwerpen und Brüssel-Süd ICE- und TGV-tauglich.

Auf Platz 2 der Mashable Top 12-Liste steht das T-Centralen in Stockholm und auf Platz 3 Dubai Metro in Dubai.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://mashable.com/2014/08/23/beautiful-railway-stations/

Rente und Ausland

Aus der Website: http://www.deutsche-rentenversicherung.de

Sie haben Rentenbeiträge im Ausland gezahlt? Ihren Lebensabend möchten Sie im Ausland verbringen und be-

fürchten Rentenabschläge? Sie studieren im Ausland oder leben dort und möchten von nun an Rente aus Deutschland beziehen? Viele Antworten rund um das Thema Rente International finden Sie in unseren Fragen und Antworten: http://www.deutsche-rentenversicherung.de/Allgemein/de/Inhalt/Allgemeines/FAQ/International/00_faq_international.html

Haben Sie Fragen zum grenzübergreifenden Rentenrecht?

Fachleute der *Deutschen Rentenversicherung* und der ausländischen Versicherungsträger beantworten vor Ort kompetent und kostenfrei Ihre Fragen zum nationalen und internationalen Rentenrecht, wie zum Beispiel:

- Wie wirkt sich das europäische Recht auf meine Rente aus?
- Wann und wo beantrage ich meine deutsche / ausländische Rente / Pension?
- Was muss ich beachten, wenn ich eine Beschäftigung im Ausland aufnehme und wie wirkt sich dieses auf die Rente aus?

Unter:
http://www.deutsche-rentenversicherung.de/Allgemein/de/Navigation/5_Services/01_kontakt_und_beratung/02_beratung/01_beratung_vor_ort/05_internationale_beratungstage_node.html

finden sie eine Übersicht, wann und wo die Deutsche Rentenversicherung in Belgien und Deutschland Auskunft und Beratung anbietet.

BELGIER IN DEUTSCHLAND

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Belgierinnen und Belgier vor, die in Deutschland leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser bekannt machen mit Monique Van den Bulck, die als selbständige Kostümbildnerin in Berlin tätig ist.

NB: Frau Van Bulck, wie lange leben Sie schon in Berlin? Auf welchem Weg sind Sie hierhergekommen?

Monique Van den Bulck: 1987 kam ich zum ersten Mal nach Ost-Berlin an die Komische Oper, auf Tournee mit dem Ballett du XXe Siècle. Dann 1990 nach dem Mauerfall, 10 Tage vor dem Eintreffen des Béjart Balletts Lausanne, für die technische Vorbereitung des „Ring um den Ring“ an der Deutschen Oper, wo ich als Verantwortliche für die Kostüme der Company unter der Direktion von Dietlinde Calsow für die Organisation im Atelier verantwortlich war: letzte Änderungen, Anproben, Künstlerlogen, das Wohl der Tänzer, Verpackung und Transport der Kostüme und ständiger Kontakt mit dem Meister Maurice Béjart, um ihn über den aktuellen Stand zu informieren. Die Company bestand immerhin aus 60 Tänzern, und ich war zum ersten Mal weit weg und ohne meine Company unterwegs. Die Stadt gefiel mir, die Energie und die Geschich-

Monique Van den Bulck mit "König Ducknaton"
Foto Anke Doepner/InterDuck

te ihrer Wiedervereinigung hat mich fasziniert und so bin ich seit 1992 geblieben.

NB: Können Sie den Lesern kurz Ihren beruflichen Werdegang schildern?

Monique Van den Bulck: Ich habe in Brüssel eine Schule für dekorative Künste und Innenarchitektur besucht, ein Praktikum am „Théâtre National aux ateliers de décor“ absolviert und mich gleichzeitig auf eine Annonce im „Le Soir“ am „Théâtre de la Monnaie“ beworben, wo eine Chef-Ankleiderin für das Ballett du XXe Siècle gesucht wurde. Trotz meiner mangelnden Berufserfahrung nahm ich all meinen Mut zusammen und stellte mich vor. Nadine Le Loup, die Kostümdirektorin, befand mich jedoch für zu jung! Ich ließ mich aber nicht beirren und hob mit Nachdruck meinen guten Willen hervor, und dass ich zeichnen könne wie kein anderer! Sie sah mich lange an und stellte mich ein. Nicht für die ausgeschriebene Stelle, aber zumindest hatte ich einen Fuß im „Theatre de la Monnaie“. So arbeitete ich in verschiedenen Ateliers: Schneiderei, Schuhmacherei, Färberei, Kostüme. Eines Tages, als ich Utensilien für „La messe pour le temps futur“ zum Cirque Royal brachte, bot mir der Meister selbst eine Festanstellung bei der Company an.

Zu dieser Zeit hatten wir mehr als 160 Aufführungen im Jahr, und das ohne die Generalproben. Ich hatte so Gelegenheit, mit namhaften Kostümbildnern und Stylisten zusammenzuarbeiten. Einer davon hat mich besonders geprägt: Gianni Versace aufgrund der Eleganz der edlen Materialien, der Details, aber nicht unbedingt der praktischen Ausführung – hier kam meine Arbeit ins Spiel.

Nach sieben Jahren enger Zusammenarbeit mit Maurice Béjart, von Brüssel über Lausanne, nach Aufführungen in der ganzen Welt auf den größten Bühnen vom klassischen und antiken Theater bis hin zum Palais des Sports und sogar der Wüste Ägyptens - nunmehr Berlin: ein neues Umfeld, eine fremde Sprache, eine Schnittkonstruktionschule.
Heute bin ich selbständige Kostümbildnerin und Künstlerbetreuerin und arbeite in Berlin und im Ausland für verschiedene Institutionen, z. B. Théâtre Vidy, Hebbel Theater, Staatsoper, Akademie der Künste, für Festivals und Events.

NB: Denken Sie gerne an die Jahre bei Béjart zurück? War dies nicht ein enormes Sprungbrett für Ihre weitere Karriere?

Monique Van den Bulck: Ja, ich denke gerne an diese Zeit zurück, denn es war wie eine Heimat, es war meine Schule, ich habe viel gelernt über Theater, Tanz, eine Company, über Lebenskunst. Jenseits meiner Verantwortlichkeiten als Kostümbildnerin hat Béjart mich zuweilen in eine Aufführung einbezogen, manchmal aus rein technischen Gründen, manchmal einfach aus einer Laune heraus wie z. B. in „Le concours“, wo ich in einem weißen Kostüm über die Bühne husche und in den Kulissen verschwinde. Die Tatsache, dass mir das gesamte Kostümbild übertragen wurde, u. a. in „A force de partir je suis resté chez moi“ mit Jorge Donn, einem Seelenverwandten, und die 30 Tänzerinnen der Company waren für mich eine Quelle von Selbstvertrauen und Können, die ich bis heute in mir trage.

NB: Arbeiten Sie nur fürs Theater oder auch für die Filmwelt? Wenn ja, gibt es da einen Unterschied?

Monique Van den Bulck: Ich arbeite vorwiegend für das Theater, würde aber gerne auch mehr im Filmgeschäft aktiv sein. Beim Film muss man sehr aufs Detail achten – dem Auge der Kamera entgeht nichts!

NB: Wie gehen Sie vor, wenn Sie einen Auftrag erhalten? Welches sind die Arbeitsprozesse?

Monique Van den Bulck: Die erste Priorität ist der Zeitplan: wie viel Zeit bleibt mir bis zur Premiere. Dann das Thema des Stücks, die Anzahl der Künstler, das Budget. Schließlich der/die Regisseur/In oder Choreograph/In – im Allgemeinen ist die Zusammenarbeit mit diesen am engsten – und hier wird es auch interessant, denn hier beginnt der Austausch über die wechselseitigen Sichtweisen. Entweder hat der Regisseur/Choreograph bereits sehr konkrete Vorstellungen, die es umzusetzen gilt, oder aber es werden entsprechende Vorschläge meinerseits erwartet, d. h. Recherche, Dokumentation, Skizzen, Modelle, Muster, Stoffe und natürlich meine Anwesenheit bei den Proben. So entstehen Probenkostüme (Prototypen), deren endgültiger Charakter sich nach und nach offenbart.

NB: Werden Ihre Kostüme in Handarbeit hergestellt?

Monique Van den Bulck: Das wäre mein Wunsch, aber oft lassen Zeit und Budget dies nicht zu. Dann kann man auch auf Altkleider zurückgreifen und diese umarbeiten.

NB: Wo holen Sie Ihre Inspiration?

Monique Van den Bulck: Ich liebe es, Menschen zu beobachten. Vielleicht kommt das aus meiner Schulzeit: zweimal in der Woche mussten wir unsere Zeichenblöcke und Stifte nehmen und auf den Flohmärkten im Brüsseler Marolles-Viertel unsere Skizzen anfertigen. Wenn ich also heute das Haus verlasse, beobachte ich die Menschen um mich

herum – auf der Straße, in der U-Bahn, wenn ich in einer Warteschlange stehe. Ich nehme alles auf, Bewegungen, Emotionen, Kleidung – all das ist meine Inspiration, aber auch Reisen, unterschiedliche Landschaften, Gerüche, Farben, Geräusche, Schweigen.

NB: Müssen die Kostüme, die Sie entwerfen, manchmal auch historisch getreu nachgemacht werden?

Monique Van den Bulck: Natürlich, während der drei Jahre, die ich mit der Regisseurin Sarah del Lago an der Staatsoper Berlin zusammengearbeitet habe, sind drei Kinderopern entstanden. Beim ersten Projekt „SternZeit“ nach dem Werk „L'Etoile“ von Emmanuel Chabrier mit über 150 Kindern zwischen 6 und 12 Jahren wollten wir den jungen Darstellern zu einem größtmöglichen Verständnis für die Oper als solche verhelfen; daher wurden historische Kostüme mit einigen modernen Elementen verwendet. Beim zweiten Projekt „Mir träumte“ griff ich aufgrund des limitierten Budgets auf Bestände des ersten Projekts zurück, die mit verschiedensten Elementen kombiniert wurden, um Fantasiefiguren zu erschaffen. Auch beim dritten Projekt „Engel, Singen, Hören“ nach dem Oratorium „Tobit“ von Georg Friedrich Haendel verfügten wir ebenfalls nur über ein bescheidenes Budget, aber Kreativität kennt bekanntlich keine Grenzen und so entstanden aus alten Laken, die eingefärbt und patiniert wurden, aus farbigen Plastiksäcken und Kartoffel-, Zwiebel- und Zitronennetzen Gewänder, die dem Kostümbild eine historische Note und dem Stück Ganzheit und Kraft verliehen. Und dann die wertvolle Unterstützung von Birgit Wentsch, Kostümdirektion! Es gibt nichts Schöneres, als sich in einem Fundus zu verlieren, wo Tausende von Kostümen darauf warten, endlich zum Leben erweckt zu werden. Diese „Trilogie“ war eine großartige Erfahrung, für die wir im Rahmen von „Idee für die Bildungsrepublik 2012“ ausgezeichnet wurden.

Foto Peter Foeller

NB: Sind Sie stolz, wenn Sie Ihre Kostüme bei einer Vorführung sehen?

Monique Van den Bulck: Ich bin zufrieden, wenn mein Kostüm dem Künstler, der es trägt, gefällt, denn sein Spiel wird dies auch widerspiegeln.

NB: Gibt es einen Auftrag, den Sie in besonderer Erinnerung haben?

Monique Van den Bulck: 2009 erhielt ich ein kurzfristiges Angebot vom Theaterhaus Berlin für das Kostümbild im Auftrag von Ihsan Othman, einem irakischen Regisseur, für das Ballett „Mem und Zin“ nach einer historischen tragischen Liebesgeschichte von Ahmed Khani. Innerhalb von vier Wochen sollte alles stehen, Premiere in Erbil. Alles musste sehr schnell gehen – mein Pass, der leider gerade abgelaufen war, Planungsarbeit, Recherchen, Proben, Skizzen, Kauf der Stoffe; sogar 4 Rollen Tanzteppich, die es im Irak nicht gab, nahmen wir mit; diese haben wir später vor Ort gegen eine Nähmaschine eingetauscht. Es war die längste Reise meines Lebens, auch wegen der besonderen Sicherheitsvorkehrungen. Viel Zeit verging mit Meetings und Pressekonferenzen, und so nahmen meine Kostüme in meinem Hotelzimmer nur langsam Gestalt an. Zu meiner großen Freude haben mehr als 2000 Zuschauer die Aufführung in der Media Hall in Erbil besucht

NB: Wovon träumen Sie?

Monique Van den Bulck: Ich hatte das Glück, viel zu reisen und hatte dabei viele wunderbare Begegnungen, beispielsweise mit René Gonzalez, dem ehemaligen Leiter des Théatre Vidy in Lausanne, ein großartiger Mensch, den ein tiefer Humanismus auszeichnete und mit dem das Unmögliche möglich wurde; so denke ich auch oft an Afrika, das leider noch immer schwer zugänglich ist. Dank Annemie Vanackere, Direktorin des Hebbel Theaters, und ihrer Programmgestaltung habe ich einen regen Austausch mit afrikanischen Künstlern. Mein Traum wäre ein Projekt auf dem afrikanischen Kontinent, sozusagen ein Ball der Wiedervereinigung, des Wiederaufbaus – schließlich habe ich dort das Licht der Welt erblickt.

NB: Leben Sie gerne in Deutschland? Welches sind Ihrer Meinung nach, die markantesten Unterschiede zwischen Belgiern und Deutschen?

Monique Van den Bulck: Ja, ich lebe gerne in Deutschland, aber im Herzen bin ich eine Nomadin. Belgien ist und bleibt jedoch meine Heimat, die mich geprägt hat und wo meine Wurzeln sind.

www.moniquevandenbulck.eu

Who is who in Deutschland?

- **Botschaft:** http://diplomatie.belgium.be/germany
  Facebook: https://www.facebook.com/BotschaftDesKonigreichsBelgienInBerlin
- **Generalkonsulat in Köln**: Cologne@diplobel.fed.be - zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland: http://diplomatie.belgium.be/germany
- **Flämische Repräsentanz**: repraesentanz@flandern.biz
  Der Newsletter *Kultur aus Flandern in Deutschland* kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.
- **Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Wallonie und der Föderation Wallonie-Brüssel**: delegation-berlin@DGCFRW.de
  Der Newsletter *Lettre Wallonie-Bruxelles* Berlin kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.
- **Belgisches Verkehrsamt:**
  - Flandern: www.flandern.com - info@flandern.com
  - Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de - info@belgien-tourismus.de
- **Belgische Wirtschaftsvertretungen:**
  - Flandern: www.fitagency.be
  - Wallonien: www.awex.be
  - Brüssel-Hauptstadt: www.bruxelles-export.irisnet.be (Bruxelles-Export) und www.brussels-germany.com (Wirtschafts– und Handelsbüros der Region Brüssel-Hauptstadt in Deutschland)
  - debelux: www.debelux.org
  - VLAM - Flanderns Agrar-Marketing-Büro: www.vlam.be
- **Belgisches Verkehrsamt:**
  - Flandern: www.flandern.com - info@flandern.com
  - Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de - info@belgien-tourismus.de
- **Belgische Wirtschaftsvertretungen:**
  - Flandern: www.fitagency.be
  - Wallonien: www.awex.be
  - Brüssel-Hauptstadt: www.bruxelles-export.irisnet.be (Bruxelles-Export) und www.brussels-germany.com (Wirtschafts– und Handelsbüros der Region Brüssel-Hauptstadt in Deutschland)
  - debelux: www.debelux.org
  - VLAM - Flanderns Agrar-Marketing-Büro: www.vlam.be

Sollten Sie Personen kennen, die an *Nachbar Belgien* interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse: Nachbar.Belgien@belgischebotschaft.de

Auf Anfrage wird *Nachbar Belgien* direkt an Sie verschickt. Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an *Nachbar Belgien* schicken, sondern an:

berlin@diplobel.fed.be

Redaktion: Patricia Gykiere
Technische Gestaltung: Patricia Gykiere
Es arbeitete ebenfalls mit: Eva Leonardi